

Erfahrungsbericht Erasmus 2022/2023

Kungliga Musikhögskolan Stockholm

Bachelor Violine

Vorbereitung, Ankunft und die ersten Tage:

Schon zu Beginn meines Studiums hatte ich den Wunsch mit dem Erasmus Austauschprogramm für ein Jahr im Ausland zu studieren. Als ich dann im Sommer 2021 meinen Sommerurlaub in Schweden verbracht habe, wusste ich schließlich auch, wohin ich gerne gehen würde.

Ich habe dann ein bisschen recherchiert und zwei Unterrichtsstunden (jeweils eine Unterrichtsstunde in Stockholm und Göteborg) genommen.

Besonders der Unterricht bei meiner späteren Professorin in Stockholm hat mir sehr gut gefallen, und deshalb war ich umso glücklicher, als ich im April die Zusage bekam.

Während der gesamten Vorbereitungsphase war die Koordinatorin des International Offices der Musikhochschule in Stockholm sehr hilfsbereit, hat uns mit allen wichtigen Informationen (z.B. Versicherungen, Wohnheimsplatz) ausgestattet und sogar ein persönliches Zoom-Meeting für jeden organisiert, um die Fächerwahl zu planen.

Das Wintersemester beginnt in Stockholm um einiges früher als in Deutschland, und so bin ich schon Ende August mit dem Zug von Deutschland nach Stockholm gefahren. In der ersten Woche fand für alle neuen und Austauschstudierenden eine Einführungswoche statt. Neben einigen Infoveranstaltungen gab es vor allem die Möglichkeit, die anderen Austauschstudierenden im Rahmen von diversen Aktivitäten kennenzulernen. Es gab z.B. ein gemeinsames Mittagessen und Kaffeepausen, Kennenlernspiele und am Ende der Woche eine Party in der Hochschule. Das Schöne daran war, dass man sich bereits nach einer Woche schon ein bisschen kannte und sich sehr aufgehoben gefühlt hat.

Unterkunft und Sprache:

Während des Wintersemesters habe ich in einem Zimmer im Wohnheim „Lappis“ gewohnt. Dieses wurde mir für ein Semester von der Hochschule zur Verfügung gestellt und hat ungefähr 500 Euro im Monat gekostet. Ich hatte in meinem Zimmer ein eigenes Bad und habe mir die Küche mit zwölf anderen Studierenden geteilt. Das Wohnheim liegt im Norden Stockholms und mit dem Bus und der U-Bahn ist die Hochschule von dort in ungefähr einer halben Stunde gut zu erreichen.

Da mir das Zimmer von der Hochschule nur für ein Semester zur Verfügung gestellt wurde, musste ich mich schon relativ bald nach meiner Ankunft nach einer Wohnmöglichkeit für das Sommersemester umschauchen. Da es auch in Stockholm sehr schwierig ist, eine Wohnung zu finden, würde ich empfehlen, sich auf die Warteliste der Stockholmer Wohnheime „SSSB“ setzen zu lassen, um somit die Chance auf einen Wohnheimsplatz zu bekommen. Da die Verteilung nach Anzahl der Tage in der Warteschlange erfolgt, lohnt es sich, sich schon zu Beginn des Auslandsjahres auf die Warteliste setzen zu lassen. Ich hatte schließlich genug Wartetage und konnte dann im Januar in das Wohnheim „Jerum“ umziehen. Auch hier gab es eine Gemeinschaftsküche für alle Bewohner*innen desselben Flurs. Dort habe ich um die 400 Euro im Monat Miete gezahlt und war 15 Minuten zu Fuß von der Hochschule entfernt.

Obwohl die Hochschule in Stockholm keine Sprachkenntnisse in Schwedisch voraussetzt, habe ich während des Sommersemesters vor meinem Auslandsjahr einen

Schwedischkurs als Gaststudierende an der Uni Würzburg belegt. In Stockholm angekommen, habe ich aber sehr schnell gemerkt, dass wirklich alle sehr gutes Englisch sprechen und man überall problemlos mit Englisch durchkommt. Auch in der Hochschule fanden beispielsweise Orchesterproben auf Englisch statt. Während meines Aufenthalts in Stockholm habe ich an der Uni dort noch einen A2 Kurs besucht. Die Anmeldung für diesen Kurs lief über das Internationalen Office der Musikhochschule.

Kurse und Atmosphäre:

Die Musikhochschule befindet sich in drei sehr neu gebauten Gebäuden, und da alle Fachbereiche auf dem gleichen Campus sind und die Gebäude viel Raum für soziale Aktivitäten geben, lernt man immer neue Leute aus verschiedensten Bereichen kennen, z.B. beim Tischtennispielen oder beim Eisessen im Hof. Generell habe ich die Atmosphäre an der Hochschule immer sehr gemocht und hatte das Gefühl, dass alle Menschen sehr offenherzig und hilfsbereit waren. Es gibt in der Hochschule auch das Restaurant „Oktav“, wo man Mittagessen, Kaffee, Kuchen und an Konzertabenden auch Alkohol kaufen kann. Da das Restaurant aber auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist, kann man die Preise keinesfalls mit denen der Mensa in Würzburg vergleichen.

Grundsätzlich hatte ich den Eindruck, dass man in der Wahl der Kurse viele Freiheiten hat. So hatte ich beispielsweise die Möglichkeit, neben den Kursen um mein Hauptfach, Kammermusik und Orchester regelmäßig Einzelunterricht im Improvisieren zu bekommen.

Der Aufbau der einzelnen Kurse unterscheidet sich nicht viel von dem, was ich von der Hochschule in Würzburg kenne. Allerdings hat man leider weniger Hauptfachunterricht und Korreptionsstunden als in Deutschland. Auch hatte ich einmal die Woche eine Gruppenstunde mit meiner Geigenklasse.

Das Orchester hat mir besonders gut gefallen. Hier hatten wir zwei bis drei Mal pro Semester Intensivwochen, in denen wir tolle Programme erarbeitet haben und am Ende ein Konzert gaben.

Außerdem gibt es einige Projekte in der Hochschule, die nicht über die offiziellen Ensemblekurse laufen, aber bei denen ich trotzdem die Möglichkeit hatte, mitzuspielen. Das waren beispielsweise Konzerte innerhalb und außerhalb von Stockholm mit einem Orchester oder in kleinerer Besetzung. Das hat immer viel Spaß gemacht, man hat neue Leute kennengelernt und wurde außerdem von der Hochschule dafür bezahlt.

Freizeit und Angebote in Stockholm:

Während meines Aufenthalts habe ich viele tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich gemeinsam Stockholm erkundet habe. Wir sind viel durch die bunten Viertel und am Wasser entlang geschlendert, waren im Winter Eislaufen, haben Museen und Konzerte besucht und uns in den verschiedensten Cafés durch die berühmten Zimt- und Kardamomschnecken probiert. Außerdem hat man es nie weit in die Natur und so haben wir viele Stunden in Parks, an kleinen Seen oder direkt am Meer verbracht. Ein besonders Highlight an Stockholm ist der angrenzende Schärenpark mit seinen vielen Inseln. Zu vieler dieser Inseln fahren Boote von der Innenstadt aus und so hat man immer die Möglichkeit dem Stadtleben für ein paar Stunden oder ein Wochenende zu entfliehen. Außerdem habe ich auch größere Ausflüge unternommen, bin beispielsweise

nach Kopenhagen gereist (gut mit dem Zug von Stockholm aus erreichbar), habe ein paar Sommertage an der Westküste Schwedens verbracht und den Winter im Norden Schwedens erlebt, wo ich sogar das Glück hatte, Polarlichter zu sehen.

Fazit:

Ich bin sehr glücklich, dass ich mit ERASMUS für ein Jahr nach Schweden gehen durfte. Ich konnte mich persönlich und fachlich weiterentwickeln, habe nette Menschen und inspirierende Musiker*innen aus den unterschiedlichsten Teilen Europas kennengelernt und Einblicke in das Leben und die Kultur in Schweden bekommen.

Falls ihr noch Fragen habt, schreibt mir gerne hier:
emiliepfeil@gmx.de